

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 85.

37. Jahrgang.

Samstag den 3. Juni 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der + Rosine Maier, ledigbathier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath sowie etwas Küchenspeisen am

Samstag den 10. Juni d. J.

Vormittags von 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Kaufsliebhaber in die Behausung des Kübler Bögeler eingeladen werden.

Den 31. Mai 1876.

K. Gerichtsnotariat.

Zuff.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Sanntmasse des Ernst Meyer, Kaufmann dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Einem 2stöckigen neuerbauten Wohnhaus mit einem gewölbten Keller zu 100 Eimer Fässer an der Backnanger Straße mit Wasserleitung versehen

einem neuerbauten Hintergebäude mit gewölbtem Keller einer Holzhütte

2 Nr. 34 M. Areal und Hofraum

30 Nr 31 M. Gras- und Baumgarten dabei, zus. an-

geschlagen zu 12000 M.

angekauft zu 8000 M.

21 Nr 40 M. Weinberg und Baumwiese mit Häuschen

im vorderen Stöckach

Anschlag 1250 M.

angekauft zu 1050 M.

29 Nr 99 M. Weinberg und Baumacker im obern

Holzberg

Anschlag 1500 M.

angekauft zu 1200 M.

67 Nr 42 M. Baumacker mit Häuschen im untern

Lauch oder kleinen Felde

Anschlag 2600 M.

angekauft zu 2050 M.

am

Donnerstag den 15. Juni 1876

Nachmittags 2 1/2 Uhr

auf dem Rathhause dahier, zum zweiten & letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 29. Mai 1876.

K. Amtsnotariat.
Dinkelacker.

Neustadt.

Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 9. Juni

Nachmittags 1 Uhr

wird die hiesige Jagd wieder auf 6 Jahre verpachtet wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Bis **Jakobi** oder **Martini** hat eine

Wohnung

zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen Wagen sehr gutes

Dehmd

hat zu verkaufen.

Postverwalter **Gesf.**

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 7. Juni d. J.,
Abends 5 Uhr

wird der erste Kleeschnitt von folgenden Güterstücken im Aufstreich verkauft:

1/8 Mg. 12,6 Ath. Acker beim neuen Kirchhof,

ca. 1 1/4 Mg. Acker beim städtischen Kranzenhaus und

ca. 1/4 Mg. Acker an der Korber Staige.

Hiesige und auswärtige Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß man sich Abends 5 Uhr beim neuen Gottesacker versammelt.

Den 3. Juni 1876.

Stadtschultheissenamt.

Revier **Plüderhausen.**

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 10. Juni

Morgens 9 Uhr,

aus **Kaltenbronnen:**



Am: 2 eichene Scheiter, 4 dto. Prügel, 22 dto. Anbruch, 168 buchene Scheiter, 43 dto. Prügel, 3 Anbruch, 2 birkenne

Scheiter, 1 dto. Prügel, 402 tannene Scheiter, 71 dto. Prügel, 192 dto. Anbruch.

Zusammenkunft im Schlag.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer & schwarzer Kalk

ist von heute ab bis auf Weiteres in bester Qualität zu haben in der **Biegelei** neben der Post.

Waiblingen.

Einen jungen

Rattenfänger



hat um billigen Preis zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Feuerwehr!

Am Pfingstmontag
Vormittags präcis 10 Uhr



Hauptübung der gesamten Feuerwehr. Es haben hiebei die Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft, Retter I. II. III. Abtheilung, Pumpmannschaft I. II. III. IV. V. Abtheilung, Buttenmannschaft I. II. Abtheilung, und die Schapfenmannschaft vollzählig vor dem Spritzenhaus anzutreten.

Sollte bei einzelnen Hindernisse eintreten, so haben sie sich bei ihren Obmännern zu melden, wer aber ohne Entschuldigung fehlt, verfällt in §. 14 der Statuten vorgemerkte Strafen. Das Commando.

Stuttgart.



Fremden & Bekannten mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft mit Regelbahnen Nothebühlstraße No. 5 in nächster Nähe der Königstraße mit gutem Bier und nur reinem Rems:tbälwein eröffnet habe und bitte bei einem etwaigen Besuche der Residenz um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

J. Burkhardtsmaier

aus Großheppach,

Restauration zur Stadt Waiblingen,

5. Nothebühlstraße 5.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag am nächsten Pfingstmontag Mittags 1 Uhr

1 1/2 Viertel

hohen Klee

im Kleinheppacher Weg, wozu Liebhaber freundlichst einladet

David Oppenländer,
Gem.-Rth.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

dreiblättrigen Klee

im Rommelshauser Weg hat zu verpachten. Ebenbaselst sind 3 Zentner

Seu

zu verkaufen

Matthäus Dobler, Weber.

Waiblingen.

6 Viertel ewigen

Klee

in drei Parzellen hat zu verpachten. Späth, Hutmacher.

Waiblingen.

1/2 Morgen

hohen Klee

hat zu verpachten.

F. Bentler,
Sattler.

Waiblingen.

Den ersten Schnitt von schwach einem 1/2 Mrg.

hohen Klee

auf dem hohen Rain verkauft

Fr. Kretschmaier.

Nach habe ich noch etwas

Gersten- & Dinkelstroh zu verkaufen.

Der Obige.

Waiblingen.

Zwei

Zimmergesellen

finden bei gutem Lohn längeres Beschäftigung.

Näheres bei

Ernst Vihl & Cie.

Waiblingen.

Empfehlung.

Ich erlaube mit mein Lager in

Schuhwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Damenstiefel in Zeug & Leder, feine und gewöhnliche, Pantoffel für Herren und Damen in beliebiger Façon in Leder & Zeug, sowie eine große Auswahl Kinderstiefeln in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Johannes Ruppinger.

Bühlbrunn.

Farrenverkauf.



Am Montag den 5. Juni 1876 Nachmittags 2 Uhr

verkauft Unterzeichneter einen zum Ritt tauglichen Farren. Von zwei wird dem Käufer die Wahl gelassen: 1.) zwischen dem ältesten 2 1/2 Jahr (Simmenthaler, gelb) mit geschicktem Körperbau, und 2.) zwischen dem 1 1/2 Jahr alten (Falsch, Leinthalter Kreuzung). Für Frömmigkeit und Ritt wird garantirt.

Farrenhalter Kurz.

Aufwärterinnen-Gesuch.

Für nächsten Sonntag & Montag werden für die Gartenwirthschaft einige gewandte, fleißige Mädchen zum Aufwarten gesucht, und steht persönlichen Anmeldungen entgegen.

C. Adrion
3. Post.

Kriegerverein Waiblingen.

Heute Samstag

Monats-

versammlung

im Vereins-Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Herr Zebaoth.

Firma G. F. Bürkle, Großheppach empfiehlt seine arsenitfreie

Gewürzschwefel-schnitten,

welche fast in allen hiesigen Köchen zu haben sind zu geneigter Abnahme.

Waiblingen.

Sternwirth Bürkle hat einen Wagen

Pung

zu verkaufen.

Hegnach.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am nächsten

Pfingstmontag den 5. Juni

im Gasthaus z. Linde stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Michael Felger
von Weinstein.

Die Braut:

Christiane Friedrich
von Hegnach.



Obiger Einladung anschließend, la-

bet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Für gut besetzte

Militärmusik

ist gesorgt.

Carl Reichert,
z. Linde.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch

G. F. Buch
in Waiblingen.

Dienstmagd-Gesuch.

Ein kräftiges solides Mädchen im Alter von 16-18 Jahren, welches in den häuslichen Arbeiten erfahren ist findet eine gute Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.



Verloren

Von hier nach Neustadt ging ein

brauner Hut und ein brauner Regenschirm

verloren.

Der rebliche Funder wird gebeten, diese Gegenstände gegen Belohnung abzugeben bei

Christian Kauffmann, Bäcker.

Waiblingen.

Den Ertrag von 2 1/2 Viertel hohem

Klee

und 2 Viertel Senegras, sowie ein bereits noch neues Säulenfaß hat zu verkaufen.

Christian Mall.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Alry's Naturheilmethode“ Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werke, ca. 500 Seiten starken Buche angegebene Heilmethode verdienten zweifels ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verwirrung wegen, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „ausgibtete Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig“ welche auf Wunsch auch einen Auszug des selben gratis und franco versendet.

Waiblingen.

1 Morgen

Grasboden

in zwei Parzellen hat zu verpachten.

Maß, 1/2 Krone.

Wohnhaus-Verkauf.



Mein vor 2 Jahren neuerbautes Wohnhaus in der oberen Frohnackerstraße setze ich dem Verlaufe aus.

Dasselbe enthält einen schönen gewölbten Keller, drei geräumige Logis, Scheuer und Anbau mit Stallung.

Das Haus ließe sich auch in zwei Theile theilen und ist nermöge seiner schönen Lage und Einrichtung, auch zu einem Privatstake geeignet.

Biebhaber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Christian Mall.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. Heute Nachmittag um 3 Uhr ging vom hiesigen Bahnhofe ein königlicher Extrazug ab mit den Mitgliedern der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, welche beschieden waren, Ihre Maj. die Königin auf dem Bahnhofe in Cannstatt zu erwarten und zu begleiten nach Schorndorf zum Fest der Eröffnung eines vierten Frauenstifts, das neuestens aus den Mitteln des Wohlthätigkeitsvereins erbaut wurde. Württemberg hat nunmehr 4 solcher wohlthätigen Anstalten, nemlich außer der heute eröffneten noch diejenigen in Grunbach, Kirchheim und Neuenstadt.

Solitude, 31. Mai. Heute Vormittag etwa um 11 Uhr brach in dem Gerlinger Gemeindevaalb Feuer aus, welches etwa 8 Morgen der schönsten Kultur vollständig verzehrte; welche reichliche Nahrung das Feuer fand, ist daraus ersichtlich, daß 4 etwa 40 Fuß hohe Forchen, die in der Kultur standen, in den Nesten Feuer fiengen und vollständig verbrannten. Der angestregten Thätigkeit der alsbald alarmirten Gerlinger Bürger gelang es endlich, etwa Nachmittags 2 Uhr des Feuers Herr zu werden.

Künzelsau, 30. Mai. Einem hier wie anderwärts verbreiteten Aberglauben, nach welchem das „unbeschränkte“ Baden in einem fließenden Wasser an einem Festtage als ein Univerfalmittel gegen mancherlei Leiden vom Volke betrachtet wird, sollte am vergangenen Himmelfahrtstage eine junge Frau von hier mit ihrem an einem unbedeutenden Gebrechen leidenden Kinde zum Opfer fallen. Sie verlor nämlich bei dem Versuche, letzteres Nachts 9 Uhr an dem genannten Tage in dem nahen Kocher zu haben, an dem abhüssigen Ufer das Gleichgewicht und stürzte mit dem 8 Monate alten Kinde in den tiefen Fluß. Ihr Leichnam wurde einige Stunden hernach fast unmittelbar an der Unglücksstätte, der des Kindes 1 Kilometer unterhalb am darauffolgenden Nachmittage aufgefunden. Für die Aufstellung einiger Blätter, daß die Verunglückte selbst den Tod gesucht habe, lieferte die Regalinspektion in keiner Weise einen Anhaltspunkt.

Von der Hohenzollernschen Grenze, 31. Mai. Gestern Morgen wurde in dem See der fürstlichen Parkanlagen zu Kraichenwies der Leichnam eines jungen Mädchens unter eigenenthümlichen Umständen aufgefunden. Dieser See, aus dem Wasser des Andelsbaches künstlich geschaffen, ist nirgendso tief, daß er nicht von einer erwachsenen Person stehenden Fußes durchwaten werden könnte, so daß ein Selbstmord nur mittelst Bückens oder Niederliegens ausführbar ist. Dazu kommt noch der verdächtige Umstand, daß an den Ufergebüschen Fäden von den Kleidern des Mädchens hängend und auf dem Boden in der Nähe des Sees die Blätter des der Verstorbenen zugehörigen Passes zerrissen und zerstreut gefunden wurden. Bei der Zusammensetzung dieser letzteren soll sich der Name „Cäzilia Klingenstein aus Ulm“ ergeben haben. Der auf heute anberaumten gerichtlichen Untersuchung wird es hoffentlich gelingen, Licht in das Dunkel des Unglücksfalles zu bringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat die gemeinsame übereinstimmende Mittheilung, welche die Vertreter Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs, Italiens und Deutschlands, auf Grund der Berliner Abmachungen am 30. Mai an die Pforte zu richten beauftragt waren, durch den inzwischen eingetretenen Thronwechsel einen Aufschub erfahren. — Ebenso sagt ein Telegramm aus Petersburg, daß über die der Türkei vorzuliegenden Vorschläge zur Herbeiführung des Friedens mit ihren südwestlichen Unterthanen

in Folge der inzwischen eingetretenen Katastrophe in Konstantinopel noch ein Gedankenaustausch zwischen den bezüglichen Höfen stattzufinden haben werde. Die Katastrophe bekunde die seit langem eingerissene Unsicherheit in allen politischen Verhältnissen der Pforte, insbesondere diejenige in persönlichen, ungarantirbaren Reformzusicherungen.

Karlsruhe, 31. Mai. Die zweite Kammer genehmigte einstimmig einen Gesekentwurf über eine Eisenbahnanleihe von 35 Mill. Mark. Die Modalitäten sind dem Finanzminister überlassen.

Speier, 31. Mai. Bischof Haneberg ist heute Morgen gestorben.

Posen, 31. Mai, 9 1/2 Uhr Morgens. Die Spiritfabrik von Potmorowski und Co. steht seit heute Nacht 2 Uhr in vollen Flammen; trotz angestregter Thätigkeit der Feuerwehr und des Militärs ist man bisher des Feuers noch nicht Herr geworden.

Insterburg, 29. Mai. (Streng nach der Instruktion) erschoss gestern Morgen gegen 7 Uhr der auf der hiesigen Strafanstalt auf Posten stehende Musiketier P. den am Fenster eines Arbeitszimmers in der Anstalt stehenden Strafgefangenen M. Der Schuß traf den Kopf des M. welcher unmittelbar darauf starb. Ueber die Veranlassung erfährte die „J. Ztg.“, daß M. sich am Fenster hin und her bewegt und auf den dreimaligen Zuruf des Postens, sich zu entfernen, nicht fortgegangen, sondern denselben durch Schimpfen und Gebarden verhöhnt haben soll. P. wurde sofort verhaftet, wird voraussichtlich aber bald wieder entlassen werden, da er nur seiner Instruktion gefolgt ist.

Wollstein, 29. Mai. (Bubenstreiche.) Dieser Tage befanden sich mehrere Hütelnaben in noch jugendlichem Alter und ein Mädchen von ca. 10 Jahren, das Gänse hütete, auf der Kielpiner Feldmark. Das Mädchen schlief ein und die Knaben, welche, um sich die Zeit zu vertreiben, ein kleines Feuer angezündet hatten, machten sich den gefährlichen Spaß, einige noch glimmende Kohlen auf den nackten Rücken des Mädchens zu legen. Als dasselbe Feuer spürte, erwachte, es sprang auf und lief wie wahnsinnig auf dem Felde umher. Die Knaben sahen sich den „Spaß“ ruhig mit an; aber zwei Arbeiter kamen eiligst herbeigelaufen und rissen schleunigst dem Mädchen die brennenden Kleider vom Leibe. Dasselbe hatte jedoch den Verstand vollständig verloren und nach kaum 24 Stunden war es eine Leiche.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die Nachricht von der Entthronung des Sultans Abdul Aziz machte heute hier und in Versailles ungeheures Aufsehen. Der türkische Botschafter Sabil Pascha machte dem Minister des Auswärtigen heute Mittheilung von dem Thronwechsel in Stambul; eine lange Unterredung folgte. In Ems, wie man hier erfährt, traf die Depesche diesen Morgen um 8 Uhr ein; Gortschalow eilte sofort zum Kaiser Alexander. Der Großvezir Mehmed Ruchbi Pascha steht, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, mit Midhat Pascha an der Spitze der Bewegung; das türkische Heer ist, wie es heißt, dem Thronwechsel günstig gestimmt. Der entthronte Sultan wird in seinem Palaste überwacht. Auch der russische Botschafter Fürst Orlov hatte diesen Morgen bereits eine Unterredung mit dem Herzog Decazes, der demselben die Versicherung gab, daß Frankreich Alles für Erhaltung des Friedens in Europa und für ein Einvernehmen zwischen Frankreich und den Großmächten aufbieten werde. Der neue Sultan Murad hat drei Punkte angenommen: erstens Einberufung einer ständigen Notabeln-Versammlung, zweitens Auflösung des Serails,

brittens Ermäßigung der Civilliste des Sultans auf 5 Millionen Piaſter. Dieſe Summe würde nicht ganz 900,000 M. betragen.

Der Moniteur äußert: „Die Nachrichten aus Konſtantinopel können Folgen haben, deren Tragweite ſich augenblicklich noch nicht überſchauen läßt; es ſteht jedoch zu hoffen, daß die neue Wendung die Eintracht der Mächte nicht ſtören wird, und ſo wollen wir noch einmal eine friedliche Löſung erwarten.“ Der Temps meldet: „Die Chiffrierte Depeſche von der Abſetzung des Sultans ging Morgens 7 Uhr von Konſtantinopel ab; Sabit Paſcha theilte dieſelbe ſoſort Decazes mit; ſie begann mit den Worten: „Wir Abd-ul-Aziz danken in Folge des Wunſches der Mehrzahl unſerer Unterthanen zu Gunſten unſeres Neffen, des Sultans Mehemed Murad Eſſendi ab“ etc. In dieſer Depeſche heißt es ferner, daß die Soſtas zuerſt gefordert hätten, der Sultan ſollte den Titel des Khalifen ablegen, welcher ihn unverleßlich macht und den Scheik-ul-Islam verpflichtet, ſich vor ihm niederzuerwerfen; nachdem der Sultan auf den Titel des Khalifen verzichtet hatte, habe er auch als Sultan abgedankt. Der neue Sultan iſt, wie es heißt, geneigt, den Kriegsminiſter Huſſein Paſcha fallen zu laſſen, der für die Erhebung des Sohnes des Sultans Abd-ul-Aziz zum Nachfolger war; ebenſo iſt es bekannt, daß der Kriegsminiſter gegen jede den Chriſten zu bietende Conceſſion war und die Kriegserklärung gegen Montenegro und Serbien verlangte. Seine Entſetzung würde demnach der Diplomatie ihre Arbeit ſehr erleichtern. Die Erhebung Murad's zum Großherrn wird hier als ein ſehr glückliches Ereigniß betrachtet, er ſoll, wie der Temps wiſſen will, von der alttürkiſchen Partei unterſtützt werden, jedoch für einen aufgeklärten Mann gelten, welcher der europäiſchen Bildung zugethan, der franzöſiſchen Sprache vollkommen mächtig iſt und alſo direct mit den Diplomaten verhandeln kann.

Türkei.

— Der „Köln. Ztg.“ ſchreibt man aus Berlin: „Die Stimmung in politiſchen Kreiſen iſt hier eine ernſte und gedrückte. Man darf es wohl ſchon als ſicher anſehen, daß die Bemühungen der Diplomaten, die Weigerung Englands, den Berliner Beſchlüſſen beizutreten, rückgängig zu machen, als geſcheitert zu betrachten ſind, und noch ſicherer iſt es, daß ſich die Türkei nicht damit einverſtanden erklären wird, mag auch ein Proteſt derſelben jezt, wo ihr die Berliner Abmachungen noch gar nicht amtlich vorliegen, nicht angebracht erſcheinen. Zugleich tritt es immer deutlicher hervor, daß die eigentliche Abſicht der Auſtändiſchen auf Löſung von der Türkei gerichtet iſt und nicht auf Reformen, mit denen Andrassy ſich alſo unſonſt abgemüht hat. So erſcheint denn die Berliner Denkschrift bis auf Weiteres als ein ohnmächtiges Werk, wie Napoleon III. vom Londoner Protokoll ſagte.“ — In Wien und Peſt iſt man ſehr verſtimmt über die Kriegsdrohungen Serbiens und Montenegros. Dem „Peſter Lloyd“ wird geſchrieben: „Wer will nun den, wie es ſcheint, unvermeidlich gewordenen Krieg? Erſtens der Fürſt ſelbſt. Aus authentiſcher Quelle höre ich, Se. Hoheit habe offen geſagt: Ich ſehe, der Krieg iſt eine harte, aber unerläßliche Nothwendigkeit; wohlſan denn, machen wir Krieg, aber einen Krieg auf Tod und Leben, denn beſiegt dürfen wir aus demſelben nicht hervorgehen.“ Ferner will das Kabinets Miſtic den Krieg, wie deſſen anerkanntes Organ, der „Zlot“, am 21. d. M. offen verkündete. Das Miniſterium huldigt der Anſicht, daß es die größte Gefahr für Serbien wäre, den jeztigen Moment zur Verwirklichung aller Aspirationen nicht benutzt zu haben. „Jede Kombination, die durch Europa im Orient durchgeführt werden ſollte, muß für die Intereſſen der Einheit der ſerbiſchen Nationalität von vornherein als eine Gefahr betrachtet werden“, ſagt ein hervorragendes Mitglied der Regierung. Drittens will die Skupſtina den Krieg. Auch ohne die Verſicherung des „Zlot“, daß „ſerbiſche Parlament“ habe in einer geheimen Sitzung den Krieg mit ungeheurer Majorität beſchloſſen, wußte man das. Schließlich ſind die Omlabiniſten für den Krieg begeistert. Gegen den Krieg ſind die geſammte Handelswelt, die Gewerbetreibenden und die geſammte Bevölkerung auf dem flachen Lande. Indeſſen kommt ſeit Montag die öffentliche Meinung nicht mehr zur Geltung. Die öffentliche Meinung, das iſt jezt der wohlbeſtallte Cenſor. Es iſt merkwürdig, mit welcher Eile man die konſtitutionellen Freiheiten aufhob.“

Konſtantinopel, 2. Juni. Der entthronte Sultan Abdul-Aziz ſchrieb an den jeztigen Sultan, er anerkenne deſſen Thronbeſteigung und verzichte ſeinerſeits auf den Thron. Ein Pavillon des Palais Teheragan wurde Abdul-Aziz als Reſidenz überwieſen.

Amerika.

Quebec, 31. Mai. Spät Abends iſt man der Feuersbrunſt wovon die Stadt heimgeſucht war, Herr geworden; gegen 1000 Häuſer ſind verbrannt, der verurſachte Schaden wird auf 1 Mill. Doll. geſchätzt.

Waiblingen. (Guter Appetit.) Ein Eiſenbahnarbeiter (Italiener) verzehrte hier in einer Wirthſchaft bei einem Glas Bier elf dreipennig-Brod.

Zwei Familien.

Novelle von Ernt Stieben.

(Fortſetzung.)

Daſür war er denn nun der liebe, prächtige Herr Weinlich, ein Allermeltſpapaſchen und überall gern geſehen; nur wie er mit ſeiner Zeit auskommen ſollte, darnach fragten die guten Deutchen nicht; das ging ihn allein an. Und die Hecke von Kanarienvögeln nahm auch ſo viel Sorgfalt in Anſpruch, immer gab es was dabei zu ſchaffen! Dazu mußte er noch ſpazieren gehen, viel ſpazieren, ſeine Conſtitution wollte das ſo haben, und nun war zum Ueberfluß noch die kleine Erbschaft da. Die ſollte doch vernünftig untergebracht werden, das war eine Sache von Wichtigkeit und durfte nicht übereilt werden. Seit mehreren Wochen ſtieſelte der kleine, alte Mann von Einem zum Andern, fragte ſeine Bekannten um Rath und ſtudirte die Zeitungen, wie er wohl das Geld am vortheilhafteſten anlegen könnte. Warum gab es nur ſo unſäglich viel wundervolle Einrichtungen Kapital unterzubringen? Es war rein um verwirrt zu werden! Er konnte vor lauter Ueberlegung nicht herausfinden, was beſſer ſei: Hypotheken, Staatspapiere, Aktien, Lebensverſicherung und weiß der liebe Gott was ſonſt noch alles! — Als geringer Beamter früher, jezt auf eine ſchmale Penſion angewieſen, hatte er mit ſeiner Familie, wie man ſich ausdrückt, niemals hohe Sprünge machen können. Sie mußten rechnen und einthellen, und dieſe ſchwere Kunſt hatten ſie inne; denn ſie kamen ja mit der Einnahme aus und es war immer noch etwas in der Ausgabekaffe, wenn es galt — was regelmäßig die Woche vorkam — einige gute Freunde bei ſich zu ſehen und neben dem hergebrachten Kartenspieler mit Thee und Butterbrod zu bewirthten.

Für Magdalenen, das hübsche, liebe Kind, hätte der Vater ſo gern was Rechtes gethan. Sie war ſo fleißig, ſo geſchickt, immer heiter, und kam ſie Abends nach Hauſe, dann ging erſt das rechte Leben für ihn an. Sie hatte nämlich in einer Blumenfabrik von beſcheidenem Maßſtabe, wo einige junge Mädchen beſchäftigt wurden, die anmuthige Kunſt der Naturnachahmung, im Dienſte der Mode, erlernt, und ging einige Tage in der Woche dahin, gab es viel zu thun auch täglich. Da kamen denn nachher ſo hübsche Plauderabende; immer gab es etwas zu ſchnapen, zu erzählen zwiſchen Vater und Tochter, und Mama Weinlich, die mit ihrer ruhigen Gemüthlichkeit die beiden lebhaften Naturen ſo glücklich und angenehm vermittelte, ſaß behaglich da und hörte zu, handhabte den Strickſtrumpf und lächelte über das ganze Geſicht.

Ja, Magdalene war wohl lebhaft in Jugend und Frohsinn, aber ihre braunen Augen, die zuweilen ſo ſchalkhaft blickten, konnten auch recht verſtändig und ſinnig, ja wohl gar ſchwärmeriſch dreinſchauen, und dies thaten ſie am häufigſten, wenn die weichen Töne einer Violine vom erſten Stock, wo Herr Leonhard ein Zimmer bewohnte, zu ihr herausdrangen. Er ſpielte auch gar zu wundervoll, der junge Mann, es klang bis in's Herz hinein, und dazu war er ſelber ſo — ſo ganz beſonders; Magdalene konnte es nicht genau ausdrücken, aber er war ganz außerordentlich anziehend in jeder Hinſicht. Kam er Abends, was ziemlich oft der Fall war, denn die Bekanntschaft, durch kleine Gefälligkeiten des Alten angeknüpft, war ſchon ſeit einigen Monaten im Gange und auf dem beſten Wege in jene ſüße Traulichkeit überzugehen, die dem Gaſte in einem Familienkreiſe das wohlthuende Gefühl von Zuhause gibt — dann war Freude an allen Ecken. Vater Weinlich bewillkommte ihn mit einer Flut redſeliger Freundschaftsbezeugungen und geräuſchvollem Herbeirücken eines Stuhles, Frau Weinlich mit faſt mütterlichem Lächeln und Kopfnicken und das junge Mädchen immer von neuem mit lieblichem Erſchrecken und dem wärmſten Roth auf der blühenden Wange.

So viel neue, nie geahnte Reize hatte die Unterhaltung mit ihm: neue Anſchauungen, Anknüpfungen mit einer biſher unbekanntem, reizvollen Welt, der Welt der Kunſt und des Schönen, thaten ſich ihr auf: er hatte ſie ihrem aufmerkſamen Sinn, ihrem lauſchenden Ohr aufgeſchloſſen. War es nicht natürlich, daß ſie ihm recht von ganzer Seele dankbar war? — Nur dankbar? — Ferdinand, ihr früherer Spielgefährte, mit dem ſie in geſchwisterlicher Herzlichkeit aufgewachſen war und noch bis jezt verkehrte, hatte mit dem Auge der Eifersucht ſchärfer geſehen und er nannte es anders. Er grollte, er zürnte ihr, daß ſie ihm den hergelaufenen Geiger, wie er Leonhard heimlich nannte, vorzuziehen ſchien, und nahm ſich feſt vor, das Haus nicht mehr zu betreten und ſich das Mädchen aus dem Sinne zu ſchlagen; nur war dies eben nicht ſo gar leicht, wie er ſich gern hätte einreden mögen.

(Fortſetzung folgt.)

Vom „Haideſchacht“. Der lange erwartete Einſturz des Kupferbergwerkes Falun hat am 22. d. M. begonnen. Der Einſturz geht langſam, aber ununterbrochen vor ſich. Einige nahe gelegene, zur Grube gehörige Häuſer ſind bereits geborſten. Menſchenleben gingen bei dem Einſturze nicht verloren.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. B u d in Waiblingen.

Das nächſte Blatt erſcheint am Dienſtag Abend.